

Ein Schriftsteller als Berliner Zeitungverkäufer.

Die Not der geistigen Arbeiter zwingt immer mehr Intellektuelle und Akademiker, ihren ursprünglichen Beruf aufzugeben und sich in anderer Weise den Lebensunterhalt zu verdienen. Manchem fällt dies schwerer, manchem wieder leichter; jedenfalls aber ist solch ein Berufswechsel mit großen ideellen Opfern verbunden. Vor allem drängt sich die Frage auf, welches Metier soll man ergreifen? Der bekannte Schriftsteller und Dozent für Zeitungswesen an der Berliner Humboldthochschule, Georg Streller, hat es nun unternommen, sich darüber klar zu werden, indem er aus eigener Erfahrung die Licht- und Schattenseiten der verschiedenen Berufe kennen zu lernen versuchte. So benützte er gegenwärtig seine Sommerferien dazu, um sich in Berlin als Kellner, Zeitungverkäufer, Straßenbahnführer, Dienermuffant u. a. m. zu betätigen. Ueber seine Eindrücke berichtet er in der Deutschen Allgemeinen Zeitung allerlei interessante Einzelheiten. Ueber sein Debut als Zeitungverkäufer schreibt er u. a. folgendes:

Hast du solange in der Zeitung geschrieben, versuche es auch einmal, sie an den Mann zu bringen, dachte ich mir, zumal ich mir habe sagen lassen, daß diese Beschäftigung einen unter Umständen recht gut ernährt. Und gerade der ehrsame Stand der Zeitungshändler hat in Berlin noch eine Zukunft vor sich. Da muß vielmehr Tempo hinein! Denn wer einmal in Paris oder London, ja selbst in dem viel kleineren Budapest war, dem wird es sicher aufgefallen sein, welche Regsamkeit die Gasettenverkäufer dort entwickeln. Die Zeitungs- und Ueberschriftentitel schwirren nur so durch die Luft, die gellenden Rufe, den ganzen Straßenraum überschallend, prägen sich ins Hirn; in die Straßenbahn, ja bis in die Häuser hinein wird man von Zeitungsjungen verfolgt und mit einem Schwall angebotener Sensationsnachrichten überschüttet. Dagegen sind die Berliner Zeitungshändler von einer rücksichtsvollen Bescheidenheit und Unaufdringlichkeit, die gerade in dieser Stadt besonders auffällt. Woran liegt das? Vielleicht an den meist maßvoll sachlichen Ueberschriften, die in unseren Zeitungen stehen. Inwiefern — ich spreche hier als Zeitungverkäufer — hat nicht die Zeit, das

ganze Blatt durchzustudieren, um dann den bemerkenswertheiten Inhalt in kurzen Schlagworten wiederzugeben. Wir brauchen aber Schlagworte, um das Herz des Publikums in Erregung zu bringen, die es vor Sehnsucht nach neuen, aufschlußreichen Nachrichten zu zerspringen droht. Wir Zeitungshändler haben daher absolut kein Interesse an geordneten Zuständen. Im Gegenteil, je bunter und toller es in der Welt zugeht, desto besser ist der Absatz. Ich glaube, wenn einmal in der Welt 8 Tage lang nichts geschieht, müßten wir Zeitungverkäufer in einen Proteststreik eintreten. Wir schätzen Kriminalfälle, sensationelle Gerichtsverhandlungen oder Unglücksfälle und Börsenstürzen am meisten. Das ist zwar nicht moralisch, aber unser Geschäft baut sich auf ihnen auf. Besondere Vorbildung benötigt man für diesen Beruf nicht, wohl aber eine politische Bildung, die man auf Ansuchen durch das zuständige Polizeiamt erhält.

Der Typus des Berliner Zeitungsausruifers ist männlichenfalls: kurze Hose, Widelgamaschen, struppiger Bart und so weiblichenfalls: Kostüm der Frau aus dem Volke, Kopftuch oder Hutlos, fehlen der beiden Vorderzähne und ähnliches mehr. Ich entschied mich für eine neue Art, nämlich für intellektuellen Straßenhändler: lange Hose, glatt rasiert, mit schwarzer Hornbrille und übrigens ganz ähnliches Aussehen, denn ich wählte den Rurflügendamm zum Standort und wollte nicht auffallen. Am Vorabend Aussprache mit den jeweiligen Radfahrern über die Anzahl der mir zu liefernden Blätter. Dann wird noch Zeit- und Standort vereinbart, wo ich die Ware in Empfang nehmen soll, und nun kann das Tagewerk beginnen. Es beginnt um 7 Uhr früh. Offengestanden ist es mir nicht überaus wohl zumute. Die Technik, drei verschiedene, zum Teil sich sogar befehdende Blätter in mehreren Exemplaren kunstgerecht in der rechten Hand zu halten, ohne daß die Hälfte wieder herausfällt, muß auch erst erworben werden. Streikster schilbert dann die Begegnung mit den ersten Kunden und fährt fort: Allmählich bekomme ich es heraus, das Publikum muß individuell behandelt werden! Man muß den Sozialisten von dem Bankdirektor unterscheiden. Man darf dem soliden Bürger nicht das gleiche anbieten wie den auffallend gekleideten Damen, die eben ihren frühen Morgen-spaziergang unternehmen oder erst von einem Nachspaziergang zurückkehren. Man muß den Sportmann vom Wärsenjobber, den Ausländer vom Inländer auseinanderhalten

Jedem hat die Zeitung etwas zu sagen, nur muß das Spezielle hervorgehoben werden. Dieses Spezielle kommt dann besonders bei den Mittags- und Abendblättern zum Ausdruck; da stellt sich ein kleiner Junge mir zur Seite. Was mag wohl diesen Bengel interessieren? Er läßt mich nicht lange im Zweifel; sieht mich an, schielt auf die Zielseite und fragt: Na Männchen, wie steht denn heute der Dollar? Aber ich sage es nicht. Ich rufe nur immer: Der Dollar gestiegen! Alles weitere im Innern des Blattes! — Merkwürdig wenig Interesse für die Politik haben die Damen. Man sollte es nicht glauben — bei dem Wahrschritt der Frauen. Da hat es ein finsterner Geselle, der ein paar Schritte von mir entfernt steht, besser als ich. Er verkauft legend ein obskures Wochenblattchen mit allerlei wissigen Zielen. Und schlägt es los. Ich bedauere beinahe, mit keinem Lustmord oder ähnlichem aufwarten zu können. Da würden sich die Frauen darauf stürzen. Aber Großmann ist tot.

Gegen 6 Uhr abend — ich habe noch einige Exemplare — ziehe ich mich in ein Hausator zurück, um das Ergebnis des Arbeitstages nachzuprüfen. Es ergibt sich ein Reinverdienst von 257.50 Mark. Dann stürze ich noch einmal auf die Straße, um den Restverkauf zu erlebigen. Ein Bekannter in hervorragender Stellung kommt vorbei, sieht mich an, fixiert mich einen Augenblick voll Verwunderung, als könnte er seinen Augen nicht trauen, wendet, als ich plötzlich seinen Blick lächelnd erwidere, das Gesicht und stampft weiter. Einer, der mich schnitt, der ich schämte... (warum denn nur? Väterliche Vorurteile!) Gleich darauf schreie ich meine Zeitungen weiter aus. Da nähert sich eine kleine, alte Dame. Sie kauft das letzte Blatt, drückt mir einen Pfennigsmarktschein in die Hand und meint: Sie haben wohl auch schon bessere Tage erlebt?

Ich möchte ihr zurufen: Sie irren sich! Das ist schon sehr lange her und heute — heute habe ich wieder einmal einen guten Tag, 257.50 Mark Reingewinn! Wenn ich Bücher schreibe, kostete mich das Schreibpapier und die Notwendigkeit mehr als das Honorar, das ich dafür erhalten würde. Aber die kleine Dame ist schon weiter getrippelt. Und ich trollte mich vergnügt in das nächste Restaurant, lasse mir die Speisefarte geben und wähle aus, was Herz und Magen verlangen, ohne Rücksicht auf die Preise, denn heute war ich Zeitungshändler — heute kann ich es mir leisten.

Am 4. August verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter, treusorgender Vater und Großvater

Wilhelm Richter

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

AUE, den 7. August 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. August, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstraße 34, aus statt.

Franz Müller Martha Müller

geb. Lohse

sprechen hiermit für die anlässlich ihrer stattgefundenen Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten ihren herzlichsten Dank aus.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten danken wir aufs herzlichste.

Anton Kessler u. Frau

Emilie geb. Lingel.

Aue, am 4. August 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Rudolf Lommatzsch u. Frau

geb. Reilmann.

Aue, den 6. August 1922.

Am Sonnabend, abend den 5. August wurde im Wirtshaus Alt-Aue von einer unter begründetem Verdacht stehenden Person unrechtmäßig ein gelb-braunes Herrengummiregenmantel mitgenommen. Die unter dem Verdacht stehende Person wird ersucht, den Mantel umgehend dort wieder abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Rechten

Ich kaufe Briefmarken

kleine u. große Sammlungen auch einzelne Stücke, Marken auf alten Briefen, zahle gute Preise

Angebot erbitte bis 11. Aug. Komme nach dort.

Briefmarkenhändler
Willy Schulze, Dresden,
Grunerstr. 27.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.

Dienstag bis Donnerstag, den 8.—10. August

Der Dämon v. Kolno

Eine Tragödie aus polnischen Adelstreifen in 5 Akten von Hanna Penning.

Bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Fritz Stowronned.

In den Hauptrollen:
Sabjad Geyga, Max Rühder, Ernst Dornburg, Toni Zimmerer, Albert Patry.

„Der ewige Fluch“

Eine Schmuggler-Geschichte in 5 Akten. Manuskript von Dr. Fritz Wendhausen.

Hauptdarsteller:
Charles Willy Kaiser, Rudolf Jorke, Charlotte Schulz, Rosa Balletti, Emil Henje.

Programm-Veränderungen vorbehalten!

Täglich Anfang 6 Uhr. Letzte Vorstellung geg. 9 Uhr

Heute Montag:
Ge. Eggeling von Rabagaslar, 2. Teil, 5 Akte
Rehtes Schauspiel des berühmten Film-Längering Ellen Nora.

Künstler-Konzert

Donnerstag, den 10. August abends 8 Uhr im „Bürgergarten“.

Ausführend:
Hilde Wagner, Buchholz, Konzert- und Opernsängerin (Sopran), Ernst Roscher, Bremen, Konzertmeister, zu Pflüch, Orchester (Violine).

Am Flügel: Kirchenmusikdirektor R. Wagner, Buchholz.

Vorverkaufsstellen: Korsetthaus Aue, Ernst-Papier-Str., Modellan Johs. Leber, Ernst-Papier-Str., Materialwaren P. Rosenbaum, Kochschulplatz, Schuhwarenhaus Alb. Irmisch, Oelbestr. u. Gethaus Bürgergarten.

Numerierter Platz 20.00 incl. Steuer und Programm, unnumerierter „ 14.00

Germania Aue. (Ritzschers Theater)

Dienstag, den 8. August, abends 8 Uhr:
„Der Freischütz“ in der Wollschucht.
Hierauf ein persönliches Nachspiel.

M. G. B. „Liederhain“

Die für Dienstag anberaumte Sing-Runde fällt aus.

Auf das Freitag, den 18. August stattfindende Ausgucken laßt bereits heute alle aktiven und passiven Mitglieder bestens ein.

Allgemeiner Turnverein.

1-2 Räume, als Werkstatt od. Lagerraum passend (auch Kellerraum angemessen), für sofort od. später bei höchstem Mietpreis gesucht. Angebote unter N. C. 3941 an das Neue Tagesblatt erb.

Sehr wichtige Tagesordnung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Kraftwagenfahrer

für Last- und Personewagen (gelernte Schlosser).

Angebote unter Billigung von Zeugnisabschreibern an die

Sächsische Metallwarenfabrik

August Wellner Söhne A.-G.
Aue.

2 tüchtige Klempner-Gehilfen

werden sofort gesucht.

Anna verw. Kunzmann, Aue.

Installateure oder Bauhandwerker

für dauernde Arbeit sucht Gaswerk Aue.

Maler und Anstreicher

zum Glittermalkauftrieb (Dresdner Loth, Aue) werden angenommen.

Wiesenburg, Bahnhofshotel.

Eigenhändige, flott arbeitende Stepper (Faktore)

für Stärktragen

bei höchsten Löhnen sofort gesucht.

Otto Brückner, Auerbach i. Bgtl.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl

Stern & Gauger

Häpfe- u. Verleidenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Ein Lastkraftwagen,

ca. 1000 kg Auto-Benzin,
ca. 1000 kg bestes Auto-Öl

stehen sofort gegen Gebot zum Verkauf.

Angebote unter „N. C. 3948“ an das Neue Tagesblatt erb.